

see weiter. Aus dieser Linienführung geht hervor, daß es den Griechen trotz aller Bemühungen nicht gelungen ist, an die wichtigsten albanischen Orte Valona, Berat und Elbasan heranzukommen, von den wichtigsten Städten Durazzo und Tirana ganz zu schweigen. Im Verlauf der wochenlangen Auseinandersetzungen hat sich immer deutlicher gezeigt, wie hart das griechische Heer mit englischer Hilfe für eine Offensive gegen die italienische Stellung in Albanien vorbereitet war. Denn jede Waffenbeute, die nach einem vergeblichen griechischen Angriff in italienischer Hand bleibt, zeigt englische Fabrikmarken. Vor allem mit automatischen Waffen ist das griechische Heer, zahlreich von England ausgestattet worden. In einem Punkt haben allerdings die englischen Vorbereitungen für einen Angriff gegen Italien reiflos verjagt. Das waren die Spekulationen auf die Haltung des albanischen Volkes. Man hatte geglaubt, daß im Augenblick einer griechischen Offensiv-Ausführung im Rücken der italienischen Albanien-Armee entfallen würden. Offenbar hat man zum Schicksal solcher Volksbewegungen Anhänger Josias auf Umwegen nach Albanien hineingebracht. Aber diese Verführer sind überall auf Widerstand gestoßen. Das Gegenteil ist eingetreten. Albanische Einheiten kämpfen tapfer an der Seite der italienischen Divisionen. Dort aber, wo der Grieche auf albanischem Boden steht, ist er dauernden Beunruhigungen durch albanische Freischützer ausgesetzt, die griechische Nachschubkolonnen töten und eine Kampfstrategie gegen die griechischen Divisionen aufzunehmen haben, die sie schon vor dem Weltkriege und nach seinem Ende gegen die Verhüte dieser Fremdherrschaft mit Erfolg angewendet hatten.

Wenn auch die Erdoperationen in diesen Wochen den lokalen Charakter kaum überschreiten, so ist doch die italienische Luftwaffe trotz der Schwierigkeiten der Witterung in der Lage, wichtige strategische Rückhalte, wie Saloni oder den Hafenplatz Prevesa, oder wichtige Straßenpässe und ähnliches aus der Luft anzugreifen, zu vernichten oder zu beschädigen. Auch Einheiten der italienischen Flotte haben hin und wieder Vorstöße gegen die griechische Küste unternommen und Hafenplätze und Küstenstraßen mit wirksamem Feuer belegt. Gelegentlich der Luft ist kaum noch die griechische Luftwaffe, sondern vielmehr die englische, die sich bemüht, jene albanischen Rückhalte, die für den italienischen Nachschub von Bedeutung sind, zu beunruhigen. Es ist ihr damit jedoch nicht gelungen, den geregelten Nachschub zur italienischen Front in Albanien zu töten. Im Laufe der letzten Wochen konnten so erhebliche Truppenverstärkungen über die Adria gebracht werden, daß die Ueberlegenheit der Griechen bestritten wurde. Dank dieser Verstärkungen schließt sich heute an jeden griechischen Angriffsversuch ein Gegenangriff der Italiener an, durch den die Griechen, die zum Teil schon seit Beginn der Operationen im Feuer stehen, verwundet und aufgerieben in ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen werden. Dabei bleiben immer wieder Waffen und Gefangene in italienischer Hand.

Die griechische Offensive wurde in solchen Stellen aufgefangen, die die Gewähr organisierten Widerstandes in sich trugen. Papagos hat sich die Stirne blutig geschlagen. Sein Blutverlust geht über das Maß des Tragbaren hinaus. Italien beherrscht die Lage, die sich unter den Gelehen des Winters und unter dem seltenen Widerstand seiner Divisionen zu seinen Gunsten entwickelt hat. Inzwischen ziehen die Griechen ihre militärischen und wirtschaftlichen Kriegsvorräte auf. Die Hilfserufe nach USA und die einschneidenden Lebensmittelbeschränkungen mit sechs Reichstagen in der Woche sagen am deutlichsten, wie stark die Wirkung der bisherigen Kämpfe auf Griechenlands Schwäche schuldern ist.

### Politik in Kürze

**Ungarischer Besuch für Berlin.** Der ungarische Außenminister Radozy wird sich in der nächsten Woche nach Berlin begeben. Es handelt sich um die Erwiderung des Besuchs Dr. Franks in Budapest.

**Kommandeur der ungarischen Luftwaffe.** Reichswehrminister Gotha hat Feldmarschall-Leutnant a. D. Kenezy in den Altinstand der Honvedarmee zurückberufen und ihn gleichzeitig zum Kommandeur der ungarischen Luftstreitkräfte ernannt.

**Freundschaftsbündnisse in Abyssinien.** Aus Anlaß des Beirats-Festens kam es in ganz Italienisch-Ostafrika zu Freundschaftsbündnissen der mohammedanischen Bevölkerung des Impero für Italien.

**Uniformen für Japans Schuljugend.** Die japanische Regierung plant, die japanische Schuljugend einheitlich einzukleiden. Zunächst sollen sechs Millionen Uniformen verteilt werden.

**Koalitionsberufung ein.** Roosevelt unterzeichnete eine Verfügung, durch die weitere sechs Divisionen der Staatsmiliz zum einjährigen aktiven Militärdienst eingezogen werden.

## Wieder ein Britenkreuzer torpediert

### Neue Erfolge italienischer U-Boote im Mittelmeer und Atlantik

**Rom, 16. Januar**  
Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: „In der griechischen Front wurden feindliche Angriffe durch sofortige Gegenangriffe zurückgeschlagen.“

In der Erenaita die übliche Artillerietätigkeit an der Front tobte. Im Gebiet von Giarabou Tätigkeit unserer motorisierten Kolonnen. Unsere Flugzeuge haben Fahrtrassen, Verlogungspunkte und feindliche Stellungen jüdisch von Tobrut mit Bomben belegt. Ein feindliches Bombenflugzeug wurde über Tobrut von der Marineflak abgeschossen. In Ostafrika geringe Artillerietätigkeit an der Sudan-Front. Der Stützpunkt von Port

**Sisabon, 16. Januar**  
Ein Korrespondent des englischen Nachrichtenbundes Reuters, der sich an Bord des von deutschen Stukas im Mittelmeer erfolgreich angegriffenen britischen Flugzeugträgers „Illustrious“ befand, gibt eine Schilderung, die die fürchterliche Wucht dieses Angriffs erkennen läßt.

Drei Junters, so berichtet er, tauchten zunächst aus den Wolken auf, und die Geschütze aller Schiffe eröffneten ein tätiges Sperrfeuer. Der Himmel war erfüllt von den durcheinanderplappenden Granaten und auf- und absteigenden Maschinen. Der Värm war fürchterlich. Als die führende Maschine im Sturzflug durch dieses Jägersherd herabkam, beobachtete ich, wie sie eine schwere Bombe löste, die auf uns zufliegt, aber eben hinter dem Heck ins Meer stürzte. Eine fürchterliche Explosion erschütterte dann das Schiff, als eine 500-Kilogramm-Bombe uns traf. Die Luft war erfüllt von fast erstickenden Dämpfen; aber die Fluggeschütze des Flugzeugträgers dröhnten weiter. Die „Illustrious“ war offensichtlich unmittelbar unter der Brücke getroffen. Der Berichterstatter fährt fort, die deutschen Maschinen seien auch weiterhin so niedrig geflogen, daß es sich anhörte, als landeten sie fast auf dem Abflugdeck. Fortgesetzt sei das Schiff von Treffern in nächster Nähe erschüttert wor-

den. Die deutschen Piloten, so meint selbst der englische Korrespondent, könne die Hochachtung vor der Art und Weise, mit der sie ihren Angriff durchführten, nicht verjagt werden.

Der erste Anblick, der uns grüßte, als wir die Tür öffneten, waren zersplitterte und verbogene Stahlröhren und Drähte an der Stelle, wo wir noch vor einigen Minuten gestanden hatten. Das Deck war bedeckt vom Schaum der Feuerlöcher. Ich traf den Admiral, wie er den Schaden auf seiner Brücke prüfte. „Dies sind die längsten fünf Minuten, die ich jemals in meinem Leben hatte“, bemerkte er. Es ist furchtbar unglücklich, daß sich solches in so kurzer Zeit ereignete. Das Abflugdeck war von einem Ende bis zum anderen mit den Trümmern von der Bombenexplosion bedeckt. Weiter vorn sah man den gebrochenen Kran, einen Haufen von Bombenplündern und leere Granathüllen. Das elektrische Licht funktionierte noch, aber es hing wie Spinweben zwischen Rauch zersplittertem Holz und Eisenteilen. Die Räume unter Deck waren geräumt und zu Lagerstationen umgewandelt (1).

Während einer verhältnismäßig ruhigen Periode, die hierauf folgte, sei das Deck gesäubert worden. Aber die Atempause war nur von kurzer Dauer. Wieder sei eine Reihe von Maschinen durch das Sperrfeuer der englischen

Geschütze hindurchgekommen. Auf diesen Angriff sei ein weiterer Stukaangriff gefolgt, bei dem in nächster Nähe der „Illustrious“ Treffer niedergegangen seien, die viele Tode oberhalb und unterhalb der Wasserlinie verursachten. Als der Nachmittag mit einem weiteren Bombardement langsam vorüberging, so berichtet der Korrespondent, begann die See durch die zahlreichen Löcher einzubringen, die durch die nahen Einschläge dicht an der Wasserlinie verursacht wurden.

Es fällt auf, daß von den deutschen Stukaangriffen im Mittelmeer eine ganze Anzahl von Berichten amerikanischer Korrespondenten erschienen, die sich an Bord der englischen Kriegsschiffe befunden haben. Da es nicht zu den Gewohnheiten der britischen Flotte gehört, Ausländer auf Kriegsschiffen mitzunehmen, muß man daraus schließen, daß Churchill eigens für dieses Unternehmen der Durchschleusung eines großen Geleitzuges durch das Mittelmeer die Amerikaner eingeladen hat, um sich von ihnen nach gelungenem Durchbruch die Beherrschung des Mittelmeeres durch die britische Flotte bestätigen zu lassen. Nun ist es anders gekommen, und die amerikanischen Journalisten sind Zeugen des zermietenden deutschen Angriffs und der englischen Verluste geworden.

Der Associated-Press-Korrespondent Allen, der sich ebenfalls an Bord der „Illustrious“ befand, berichtet: „Die deutschen Stukas überschütteten das Deck mit einem Hagel von MG-Kugeln. Eine Staffel englischer Jäger kam nicht mehr zuricht, um die Angreifer abzuwehren. Ein Einschlag wurde für die Geschützbatterie verhängnisvoll, die von zahlreichen Bombenplündern getroffen wurde. Oft sei das Schiff berast erschüttert gewesen, daß der Korrespondent befürchtete, es werde sinken. Das Schiff habe einen feurigen Ansehener gegolten. Nach einander seien zwei Turbinen ausgefallen, und die „Illustrious“ habe schließlich den nächsten östlichen Hafen erreicht. Dort sei das Schiff noch einmal angegriffen worden.“

Der militärische Sachverständige der „New York Times“ schreibt zu dem Fliegerangriff, Englands Beherrschung des Mittelmeeres möge damit endgültig aufgehört haben. Eine neue Phase des Krieges zwischen Flugzeugen und Schiffen habe begonnen. Reuter allerdings glaubt den Aufseherfolg verfeinern zu können durch die fündliche Bemerkung, daß ganz Sizilien von den Deutschen besetzt sei. Der britische Nachrichtenendienst tut so, als ob sie mehr Angst um die italienische Hoheit auf Sizilien hätte als um die englische Mittelmeerflotte.

## Rollender Einfaß gegen Mittelengland

### Britischer Ueberfall auf Wilhelmshaven - Mehrere Häuserbrände

**Berlin, 16. Januar**  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Die Luftwaffe belegte am Mittwoch am Tage bei bewaffneter Luftführung ein Truppenlager sowie ein weiteres Ziel in Südostengland mit Bomben. In der Nacht zum 16. Januar griffen Kampffliegerverbände trotz ungünstiger Wetterlage in rollendem Einfaß kriegerische Ziele in einer Stadt Mittelenglands, in geringer Umfassung auch in London an. Der Bahnhof von Dover erhielt mehrere Vollertrichter. Englische Häfen wurden weiter vermint.“

Der Feind warf in der Nacht zum Donnerstag in Norddeutschland an mehreren Stellen Spreng- und Brandbomben. In Wilhelmshaven entzündeten mehrere Häuserbrände. Das taktischste Eingreifen des Sicherheits- und Hilfsdienstes und des Selbstschutzes konnte jedoch eine Ausdehnung dieser Brände verhindern. Auch im Hafengebiet sind einige Brandbomben, ohne jedoch nennenswerten Schaden anzurichten. Die Verluste in Wilhelmshaven betragen 20 Tote und 35 Verletzte.“

## Briten lauern der „Mendoza“ auf

### Das französische Schiff versuchte erneut auszulaufen

**Punta del Este, 16. Jan. (Eig. Dienst)**  
Der französische Frachter „Mendoza“, der von dem britischen Hilfskreuzer „Albatros“ in uruguayischen Hoheitsgewässern angehalten und zur Umkehr gezwungen worden war, ist am Mittwoch in nördlicher Richtung wieder ausgelaufen. Man glaubt aber, daß außer der „Albatros“ auch der britische Kreuzer „Enterprise“ vor der Mündung des La Plata auf der Pauer liegt. Das französische Schiff soll angeblich die Küstengewässer benutzen, um durchzukommen.

Der wiederholte Ausfahrtsversuch des französischen Dampfers „Mendoza“ trotz der englischen Blockade erweckt in Südamerika reges Interesse. Nach seiner Ausfahrt am Dienstag von der Küste von Montevideo anfertigte die „Mendoza“ in der Nähe von Isla Gorriti bei Punta del Este in der Neutralitätszone. Die englische Verfolgung dauert an. Außer dem englischen Hilfskreuzer, der sich in ständiger Sicht hielt, ging in Punta del Este am Mittwoch ein englisches Marineflugzeug nieder unter dem Vorwand, daß ihm Brennstoff fehle.

Der französische Nachrichtendienst berichtet aus autorisierten französischen Kreisen, daß die „Mendoza“ in der Nacht zum 13. Januar in einer Entfernung von 11 Meilen von der Küste von der „Albatros“ angehalten wurde, worauf die „Mendoza“ sich auf 13 Meilen der Küste näherte und anfertigte. Ein englisches Präsenkommando von vier Offizieren und 20 Mann blieb unter vollkommener Wächterung der uruguayischen Hoheitsgewässer bis 13.35 Uhr am Bord und versuchte mit verschiedenen Mitteln den Kapitän zu veranlassen, Freeport anzulaufen. Die standhafte Weigerung des Kapitäns veranlaßte schließlich den Rückzug des Präsenkommandos.

Das englische „Blockade“-Ministerium nahm am Donnerstag Stellung zum Anhalten des französischen Lebensmittelschiffes „Mendoza“ durch einen englischen Hilfskreuzer in den uruguayischen Hoheitsgewässern. Selbstverständlich

bestritt dieses Ministerium, das sich nach dem Scheitern des englischen Blockadeversuchs gegen Deutschland nunmehr mit dem Hungerkrieg gegen Frauen und Kinder der neutralen Staaten befaßt, den neuen englischen Rechtsbruch, obwohl dieser durch die Mitteilung des Kapitäns der „Mendoza“ und auch durch die fadenheimgen Auskünfte des englischen Gesandten gegenüber dem uruguayischen Außenminister einwandfrei nachgewiesen ist. Anmahnend stellt er fest, die Franzosen hätten sich nicht um ein „Navoy Cert“ für das Schiff bemüht. Das Ministerium würde ein Navoy Cert aber auch ablehnen und die Blockade für seines der in Montevideo Ladung aufnehmenden französischen Schiffe aufheben. Das ist ein neues offenes Bekenntnis der Londoner Blotofratzen zum Hungertod an Völkern, die am Krieg nicht teilnehmen.

Die schwere britische Neutralitätsverletzung in uruguayischen Hoheitsgewässern wurde nunmehr auch von der Regierung Uruguays offiziell festgestellt. Der Außenminister hat diese Tatsache zum Gegenstand eines Schrittes beim Gesandten Großbritanniens in Montevideo gemacht.

Da über das Schicksal des französischen Lebensmitteldampfers „Mendoza“ noch keine Nachrichten vorliegen, hat das im Hafen von Buenos Aires liegende französische Schiff „Campana“ seine ursprünglich bereits auf Mittwoch angelegte Abreise auf unbestimmte Zeit verschoben. Außerdem liegen noch die französischen Schiffe „Formose“, „Maurigny“ und „Katiola“ im Hafen der argentinischen Hauptstadt.

### Dank des Reichsmarschalls

**Berlin, 16. Januar**  
Der Duce hat dem Reichsmarschall zum Geburtstag das als Sterzinger Altar berühmte mittelalterliche Kunstwerk zum Geschenk gemacht. Es zählt zu den schönsten Hochaltären der deutschen Malerei des 15. Jahrhunderts.

Außerdem ließ der Reichswehrminister von Ungarn, von Forst, durch den ungarischen Militärattaché in Berlin seine Glückwünsche übermitteln. In herzlich gehaltenen Telegrammen gratulierten: König Viktor Emanuel von Italien und Albanien, Kaiser von Äthiopien, der König der Bulgaren, der Präsident der slowakischen Republik, der rumänische Staatsführer, der ungarische Ministerpräsident, der italienische Außenminister, der ungarische und der jugoslawische Außenminister, der slowakische Ministerpräsident und zahlreiche weitere Persönlichkeiten.

Von deutscher Seite gingen dem Reichsmarschall ferner so zahlreiche Grüße und Wünsche zu, daß er leider nicht allen persönlich danken kann. Der Reichsmarschall übermittelte daher auf diesem Wege seinen herzlichsten und aufrichtigsten Dank.

237 Judenleben in Craiova erlitten. Im Zug der Arisierung sind in der rumänischen Stadt Craiova bis jetzt 237 jüdische Ladengeschäfte von arischen Geschäftsführern übernommen worden.

### 500 norwegische Arbeiter eingetroffen

#### Sahlin, 16. Januar

Am Donnerstag trafen rund 500 norwegische Fabrikarbeiter in Sahlin auf Rügen ein. Ihre Reise ins Reich traten sie auf Initiative des Reichskommissars für die besetzten norwegischen Gebiete, Terboven, an, der mit dieser Maßnahme der großen Arbeitslosigkeit in Norwegen abhelfen will. Die norwegischen Männer und Frauen wurden in Sahlin von den Vertretern der Partei und des Landesratskommissars erwartet und begrüßt. Die Verteilung der Arbeitskräfte erfolgt an die verschiedenen deutschen Gauen. Ein Teil dieses ersten Transportes wird u. a. auch in der Reichshauptstadt eingesetzt werden. Die soziale Betreuung der norwegischen Männer und Frauen liegt in den Händen der Deutschen Arbeitsfront, die in gleicher Weise auch die gesundheitliche Betreuung übernimmt und die Teilnahme an der Freizeitgestaltung der Betriebe veranlaßt.

### Das Ausland schreibt:

#### Der Fall „Mendoza“

„Ohnmächtig gegenüber den Aktionen deutscher Hilfskreuzer in Uebersee, ohne Kraft, etwas gegen den immer stärkeren Seeverkehr von der Ost- und Nordsee bis zur Biskaya zu unternehmen, richten diese englischen „Helden“ ihre Kanonen gegen ein Schiff, dessen Verbrechen es ist, einige Nahrungsmittel für Frankreich zu transportieren, das alles bei der Verteidigung Englands verloren hat.“

„Gazetta de Noticias“ (Rio de Janeiro)

#### „Uebertündete Gräber“

„Die Schatzkammer an der britischen Ostküste gleichen schönen Frauen, die doch noch ihren Schmuck tragen, obgleich sie nichts mehr zu essen haben. Steuern werden erhoben von Hotels, die leer stehen, von Läden, die keine Käufer haben und von Kinos, die schon seit Monaten keinen Film mehr zeigen.“

Bill Greig im „Daily Mirror“ (London)

#### „Wir haben genug von England“

„England hat unsere Rechte verletzt. Niemand kann von Uruguay die Aufgabe seiner Neutralität erpressen. Wir haben genug von der Blockade, die die Ausfuhr unserer Produkte verhindert, genug davon, daß England sogar unsere Verbindungen mit neutralen Ländern unterbindet, daß man uns wie Eingeborene im Krämertladen behandelt. Ganz Amerika muß sich zu einer einmütigen Reaktion zusammenschließen.“

„Tribuna Popular“ (Montevideo)

#### Feindschaft gegen Rußland

„England ist nur einmal nicht gegen Rußland gewesen, nämlich als es galt, Napoleon zu vernichten. In allen anderen Fällen der historischen Entwicklung, die zur Veränderung der Karte Europas geführt hat, ist England stets gegen Rußland gewesen.“

„Slovo“ (Sofia)